Rede zum 100 Jahrjubiläum von Carola Espanhol 1.1.2012

Gestern vor 100 Jahren taten sich 13 Heerbrugger Männer im Schulhaus Sonnenberg zusammen und gründeten den Männerchor Heerbrugg. Ob sie wohl selber daran glaubten, dass ihr Chor auch nach einem Jahrhundert noch bestehen würde?

Blenden wir ein bisschen zurück:

Singen wurde schon seit dem Mittelalter in den Kirchen gepflegt. Zuerst waren es Mönche – man denke an die Mönche des Kloster St.Gallen, welche einstimmige Lieder sangen. Dann ging die Musik aber schnell auch nach draussen. Weil die Schweiz ja kein höfisches Leben mit Königen und amtlichen Musikern kannte, mussten – oder in diesem Fall durften – Menschen quer durch alle soziale Schichten das Singen übernehmen. Noch war die gepflegte Gesangskunst aber an kirchliche Hintergründe geknüpft. Erst Hans Georg Nägeli, man nennt ihn auch den Sängervater der Schweiz, löste dann Mitte des 19. Jahrhundert mit neuem Liedergut einen wahren Boom aus und vielerorts in der Schweiz wurden Männerchöre gegründet. Hans Georg Nägeli verfolgte mit seine Musik durchaus auch einen pädagogischen Hintergrund: Er wollte das gemeine Volk musikalisch bilden, damit auch die künstlerische Seite des Menschen gefordert wurde. Musik sollte aber auch als Leistungsauftrag und als Wettkampf verstanden werden und bald schon fanden eidgenössische Musikfeste statt. Aus dem privaten Chorvergnügen wurde ein Massenauftritt mit vielen Sängerfreunden. Chöre und Orchestermusiker reisten von überall her an, um die grossen Chorwerke gemeinsam aufführen zu können. In diesem Sinn steuerten die Männerchöre auch etwas zur Verfestigung der Schweizer Identität bei, denn bei den meisten eidgenössischen Musikfesten wurden eigens komponierte „Nationallieder" gesungen – diese Lieder wurden von allen Chören aus der ganzen Schweiz gemeinsam vorgetragen.

In diesem Blickwinkel ist der Männerchor Heerbrugg ein ganz junges Kind. 1911 gab es land auf, land ab schon etliche Männerchöre. Vielleicht lag es an der Hochkonjunktur, welche die Ostschweiz dank der blühenden Textilindustrie erleben durfte, dass nun genügend Zeit da war, auch mal an Geselligkeit und Gemeinsamkeit zu denken. Oder dunkle Schatten der ersten zwei Balkankriege warnten die wohlhabende Ostschweiz vor einer vielleicht doch ungewissen Zukunft? Ich weiss es nicht, vielleicht war es auch eine gut erfundene Ausrede für die Männer, an mindestens einem Abend Weib und Kinder alleine zu lassen und die reine Männergesellschaft zu geniessen. Auf alle Fälle hat sich der Verein gut gehalten. Mit 100 Jahren ist er der zweitälteste Verein in Heerbrugg. (Diese Information habe ich so bekommen. Vielleicht könnten wir noch ein Preisrätsel daraus machen, welches der älteste noch existierende Verein in Heerbrugg ist? Preis? Spontan... vier Gratiseintritte für das nächste Konzert des Männerchors? Wer die Antwort weiss, melde sich nachher bei Meinrad Egger.)

Der Grundgedanke ist auch bei unserem Männerchor derselbe: man will zusammen sein, gesellig sein und doch auch etwas kulturell Ansprechendes tun. In diesem Sinne wird das Vereinsleben auch heute noch gelebt. Und jährliche Auftritte in beiden Kirchen in Heerbrugg und auch in den Betagtenheimen in Au und Balgach zeugen von der Ortsverbundenheit des Vereins. Während 34 Jahren (nämlich bis 1999) organisierte der Männerchor auch jährlich die damals bestens bekannten Heerbrugger Maskenbälle und die Kindermaskenbälle.

Aber auch der Wettkampf spielt auch heute noch eine Rolle, der Männerchor Heerbrugg nimmt regelmässig rheintalischen, kantonalen und auch eidgenössischen Gesangsfesten teil, wo die Darbietungen bewertet werden. So durfte der Männerchor Heerbrugg zum Beispiel letztes Jahr am kantonalen Gesangsfest in Rebstein / Marbach das Prädikat „sehr gut" entgegennehmen.

So, jetzt haben wir aber genug rückwärts geschaut. Immerhin ist heute der erste Januar, also der erste Tag in einem neuen Jahr und da heisst es natürlich auch vorwärts schauen. Ich bin überzeugt, dass die Agenda unserer Sänger schon jetzt wieder angefüllt ist mit Terminen für Vorführungen und Auftritten und nicht zuletzt mit der wöchentlichen Probe. Für dieses Jahr – und natürlich für die nächsten hundert Jahre gleich dazu – wünsche ich dem Männerchor auch im Namen des gesamten Gemeinderats Au alles Gute und weiterhin kräftige Stimmbänder! Prost und vivat!